



## Nachruf

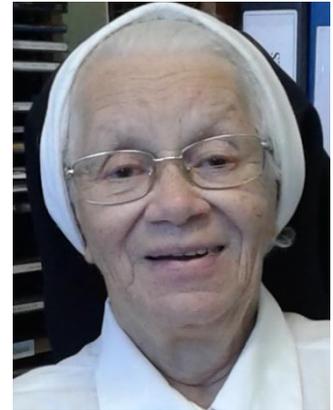
**Sr. Melanie-Marie Green-Thompson**

**01.03.1941 - 06.04.2021**



„Ich habe dich beim  
Namen gerufen,  
du gehörst mir!“

Isaiah 43,1



Sr. Melanie-Marie Green-Thompson wurde am 1. März 1941 in Ixopo in der Diözese Mariannhill, Südafrika, geboren. Ihre Eltern waren Ian Andrew und Winnifred Green-Thompson. Sie wurde auf den Namen Elaine Winnifred getauft. Die Green-Thompson Familie hatte eine besondere Verbindung zu den Dominikanerinnen von Oakford, denn 1896 wurde eine Gruppe von 9 Kindern aus dieser Familie nach Oakford gebracht, um von den Schwestern erzogen zu werden. Der Großvater von Sr. Melanie-Marie war einer von ihnen.

Sr. Melanie-Marie erhielt ihre Schulausbildung an der St. Theresa's Volksschule in Sydenham, Durban. Nach dem Schulabschluss begann sie zu arbeiten, um die Familie zu unterstützen. Sie arbeitete als Maschinistin in einer Bekleidungsfabrik, wo sie ihre Fähigkeiten in der Schneiderei erwarb. In ihren letzten Lebensjahren nutzte sie ihre Nähkünste, um dem AIDS-Zentrum in Ekukhanyeni beim Nähen und Flickern zu helfen. Sie hat auch als Arzthelferin und in der „Lion Match Factory“ (Streichholzfabrik) in Durban als Packerin gearbeitet, bevor sie sich entschloss, in unsere Kongregation einzutreten.

1966 verbrachte sie ein Jahr im Juniorat in Oakford, eine Zeit, die als Vorbereitung für eine etwaige Entscheidung zum Klostereintritt bestimmt war; aber sie dachte, diese Zeit sei nicht nötig, weil ihr Entschluss schon feststand! Sie wurde 1967 Postulantin, 1968 Novizin, legte 1970 die Erste Profess und 1973 ihre Ewige Profess ab. Sie hinterließ ihre Spuren und berührte das Leben der Menschen, wo immer sie war. Überall schloss sie tiefe Freundschaften.

Sie arbeitete als Haushälterin in „Melrose House“, Johannesburg, und in der „Casa di Studio“ in Rom. Rom war der einzige Ort, den sie gerne wieder verließ. Sie fand all diese langweilig aussehenden Gebäude und Ruinen deprimierend! Sie konnte nicht verstehen, warum man nicht auf die Idee kam, sie in verschiedenen Farben anzustreichen.

Im „Walsingham Mädchenwohnheim“ in Durban, wo sie die Küche beaufsichtigte, kam sie gut mit den Bewohnerinnen und dem Personal aus. Sie konnte sich gut in Zulu verständigen, so dass sich die Mitarbeiterinnen bei ihr sehr wohl fühlten. In Koinonia in Johannesburg machte sie neben der Küchenleitung auch eine Ausbildung für die Arbeit mit „Christian Life Groups“ und genoss die Arbeit mit den jungen Leuten, die zu Wochenendexerzitien kamen.

In Harare, Simbabwe, absolvierte sie eine Ausbildung zur Gemeindeassistentin. Danach arbeitete sie in den Pfarreien von Ekukhanyeni, Oakford und Verulam, wo sie dauerhafte Freundschaften schloss. In Empangeni, wo sie als Katechetin und Sakristanin arbeitete, war sie betroffen von den Schwierigkeiten einiger Frauen in der Gemeinde und in der Schule. Sie ermutigte sie, jeden Monat kleine Beträge zu sparen und motivierte sie, indem sie mit ihnen zusammen sparte. Am Ende des Jahres hatten sie genug, um das Schulgeld zu bezahlen und die Uniformen der Kinder zu kaufen!

Familie und Freunde hatten für sie definitiv Priorität und Kommunikation war das Wichtigste. Als die Nachricht von ihrem Tod ihre Freunde erreichte, gab es viele Kommentare, die sich auf ihre letzten Telefongespräche mit ihnen bezogen. Alle waren dankbar für ihre Gebete, ihre Ermutigung und ihr Interesse daran, wie sie mit dem zurechtkamen, was das Leben für sie bereithielt. Das war ihre Mission und sie nahm sie ernst, indem sie all diese Menschen im Gebet vor Gott hielt und darauf achtete, Gott daran zu erinnern, ihre Nöte zu beheben!

Sie sprach mit einigen der Schwestern über ihre Angst vor dem Corona-Virus und vor dem Impfstoff. Doch am Ostermontag, als sie der Urnenbeisetzung von drei Schwestern beigewohnt hatte, erwähnte sie, wie erleichtert sie sich fühlte, weil sie wusste, was mit ihrem Körper nach ihrem Tod geschehen würde. Sie war so glücklich, wie sie an diesem Abend mit ihrer Schwester Daphne und ihrer Cousine Gaynor sprach. Daphne glaubt, dass sie vor Glück gestorben ist. Ihr Herz war so voller Freude, dass es nichts mehr aushalten konnte.

Wir glauben fest daran, dass sie jetzt dort ist, wo alle von Gott geliebten Menschen zu sein verdienen - in das Königreich aufgenommen zu werden und den Trost von Gottes Umarmung zu genießen. Wir wissen, dass sie für unsere Kongregation Fürbitte halten wird, für ihre Familie, ihre Freunde und für alle, deren Leben sie berühren durfte.

Möge sie nun in der Gegenwart unseres barmherzigen Gottes ruhen.

*RIP*